Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 235. Morgenblatt. Donnerstag, den 21. Mai 1868.

Die Allarm-Gerüchte.

Es ist begreiflich, daß nach einer großen Erschütterung, wie wir sie im Jahre 1866 erlebt haben, der Friedensschluß nicht gleich die allgemeine Beruhigung bringt. Ein in die Tiefe des Wassers geworfener Stein läßt auch nach seinem Verschwinden die Wellen sich kräuseln.

Man durfte sich daher nicht wundern, daß noch während des vorigen Jahres die Besorgnisse vor einem möglichen Kriege überwogen, zumal eine Reihe von Fragen auf das Tapet gebracht wurden, welche, weil wirkliche politische Interessen ins Spiel kamen, ernsthafte Verwicklungen möglich machten. Aber die Art und Weise, wie man jene Fragen erledigte, hat deutlich genug bewiesen, daß dem allgemeinen Bedürfniß des Friedens gegenüber jeder einzelne Staat vor der Verantwortlichkeit einer Störung zurückschreckt, zumal innere Sorgen jeden einzelnen vollauf beschäftigen, um ihm nicht Zeit und Uebermuth zu waghalsigen Unternehmungen zu lassen.

Gleichwohl will man sich nicht beruhigen und immer und immer wieder brechen sich Gerüchte Bahn, welche von feindseligen Anschlägen oder Gefahr drohenden Kombinationen zu reden wagen und das Vertrauen stören.

In den Augen des Kundigen erscheinen sie allerdings meistens als Seifenblasen und widerlegen sich selbst durch ihre innere Unwahrscheinlichkeit; das große Publikum aber und die Geschäftswelt lassen sich doch immer noch bethören und laden die Uebel des Krieges durch Furcht vor demselben mehr oder weniger auf sich.

Vielleicht würde dies nicht der Fall sein, wenn man zwei Dinge schärfer in's Auge faßte; einmal, daß alle diese Allarm-Nachrichten von der Regierungs-Presse aller Länder stets übereinstimmend zurückgewiesen werden und in die große politische Presse schwer Eingang finden; daß sie dagegen von der Presse konsequent kolportirt werden, welche im Dienste von Interessen stehen, denen eine Störung des Friedens Vortheil verspricht.

Zunächst sind es gewisse Börsenzeitungen, welche der Baisse-Spekulation nachgeben, die die Enteneier legen oder ausbrüten; sodann aber die Presse, welche dem Prätendententhum oder der Emigration dient. Es ist die traurige Hoffnung der politischen Flüchtlinge, eine Erfüllung ihrer Träumereien von einem europäischen Konflikt zu erwarten und sie begegnen sich in dieser Richtung mit den Hietzinger Restaurationsplänen; diese wie jene aber haben eine Kombination gefunden, welche ihre Thorheit weniger augenfällig macht. Die polnische Emigration stellt sich unter den Schutz Oesterreichs und weckt dadurch den Argwohn, daß die Phantasien, mit denen sie sich trägt, mit den Absichten der österreichischen Politik zusammenfielen und der Hietzinger Hof hat die Bundesgenossenschaft der Demokratie gefunden, der es vor allen Dingen darum zu thun ist, eine Befestigung der deutschen Zustände zu verhindern.

Aber die Schwärmereien des Fürsten Czartoryski werden Oesterreich nicht verlocken, die orientalische Frage muthwillig auf das Tapet zu bringen, und die Hetzereien und Schimpfreden eines Freese und seiner schwäbischen Konsorten werden Frankreich nicht zu dem Irrthum verleiten, daß jene Handvoll konfuser und boshafter Demagogen ihm irgend welche Stütze bei einem Anschlage gegen Deutschland gewähren könnte. Selbst der Chauvinismus, so begehrlich er auch ist, findet seinen Appetit nicht gereizt durch die entgegenkommende Vaterlandsverrätherei republikanischer Schwaben.

Das aber sind die Kreise, aus welchen die allarmirenden Gerüchte stammen, das sind die Kreise, in welchen man bald eine „Mainzer Frage" erdachte, bald von diplomatischen Missionen fabelt, welche bald nach Florenz, bald nach London, bald nach Wien französische Anfragen tragen, welche eine Kriegs-Eventualität ins Auge fassen; das sind die Kreise, welche an der Beunruhigung des Publikums arbeiten!

Ist es aber denkbar, daß solche Intriguen, solche Phantasien und Insinuationen, von Tag zu Tag durch die Thatsachen Lügen gestraft, sich täglich neu erzeugen und immer wieder, wenn auch nur augenblickliche, dennoch für den Verkehr stets unheilvolle Wirkung üben können?

Wird man nicht endlich lernen, sich der Gespensterfurcht zu schämen und mit starken Nerven einem Spuk entgegen zu treten, welcher sicherlich auf lange Zeit gebannt sein wird, wenn ihm unsere eigene Angst nicht zitternd entgegen kommt.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. (Z. K.) Wie die „Börsen-Zeitung" mittheilt, soll man an der hiesigen Börse den neulich von uns mitgetheilten Antrag auf Besteuerung der Börsen-Geschäfte (der übrigens nicht von dem Abgeordneten Wagener gestellt werden wird) als „einen Schlag ins Wasser" bezeichnen, weil diese Dinge sich jeder Kontrole entzögen. Wie es uns scheint, wird dieser Trost nicht lange vorhalten. Die Kontrole ist nicht blos möglich, sondern sogar sehr leicht und wir haben schon von einem Börsenmann selbst eine Berechnung in Händen gehabt, nach welcher schon allein die Aufhebung des bisherigen Stempel-Privilegiums der Börse hier in Berlin einen die Tabacksteuer weit hinter sich lassenden Ertrag gewähren würde. Das gegenwärtige Vorgehen der österreichischen Regierung hat wenigstens das Gute, den Aberglauben zu zerstören, als ob allein das von der Börse angelegte Geld nicht besteuert werden dürfe.

— (Z. K.) Der Journalisten-Tag ist dieses Mal fast spurlos vorübergegangen. Derselbe hat kaum selbst in der Presse auch nur so viel Aufmerksamkeit erregt, wie das nothwendigste Decorum erforderte; seine Berathungen aber sind ohne jedes erhebliche Interesse vorübergegangen. Es ist eben vorbei mit derartigen Versammlungen, welche ihre Bedeutung früher vorzugsweise aus den politischen Strömungen schöpften. Soll etwas Ernstes aus solchen Versammlungen werden, so müssen sie erst aus dem politischen Fahrwasser völlig heraus, um die positiven gemeinsamen Interessen auch in positiver Weise zu behandeln und zu fördern.

— Die Finanzlage der Stadt Berlin, welche letztere die „N. Pr. Z." erst kürzlich die „defizitvolle" genannt hat, wird jetzt in dem Magistrate gründlich erwogen, und es gewinnt den Anschein, als ob es ohne eine neue Anleihe nicht abgehen wird. So werden jetzt alle noch erforderlichen Ausgaben zusammengestellt, um zunächst einen Ueberblick über den Gesammtbedarf zu erlangen. Zu dem letztern gehören auch noch 300,000 Thlr. für Beendigung des Rathhausbaues, was Anfang 1870 erfolgen dürfte. Ueber dem Sitzungssaale der Stadtverordneten wird sich ein großer, weiter Saal befinden, welcher von Wander- und ähnlichen (aber keinen Volks-) Versammlungen benutzt werden kann. Obschon keine eigentlichen Festräume in dem Rathhause vorhanden sind, so ist doch die Einrichtung getroffen, daß bei Festmahlen, welche die Stadtbehörde als solche giebt, der Raum vorhanden ist.

— Der „Berner B." berichtet: Auf Anregung des Züricher Obergerichts sind vor einiger Zeit Verhandlungen über die Einführung des direkten Verkehrs zwischen der Schweiz und den preußischen Gerichten gepflogen und beiderseitiges Einverständniß erzielt worden. Gemäß dem Vorschlage der preußischen Regierung wird diese Verständigung einfach durch amtlich zu veröffentlichende Verfügungen konstatirt, daß künftig ein unmittelbarer Schriftenwechsel stattfinden könne. Der Bundesrath wird geeignete Anordnung treffen, damit den schweizerischen Gerichten diejenigen preußischen Gerichte bekannt werden, an welche sie vorkommenden Falles sich direkt zu wenden haben.

Karlsruhe, 18. Mai. In unserem Lande herrscht eine ungemein politische Stille, nur unterbrochen durch die Triumphfanfaren unserer Partikularisten über die „einfache Tagesordnung". Gleichwohl zeigt gerade die politische Stille in den einzelnen Ländern vollkommen klar, daß man das Zollparlament schon jetzt als den politischen und nicht blos als den wirthschaftlichen Mittelpunkt des deutschen Nationallebens ansieht. Darüber ist in den Volksschichten durchaus kein Zweifel. Auch die Behandlung der Wirthschaftsfragen im Großen und in der öffentlichen parlamentarischen Versammlung statt in der geschriebenen Stille des Büreaus macht einen durchaus günstigen Eindruck. Namentlich die Adreßdebatte und ihr Verlauf wird im Süden keineswegs als entmuthigender Vorgang aufgefaßt. Der politische Kern des Parlaments konnte nicht zu Tode geschwiegen werden und der Antrag hat seinen Zweck erreicht, wenn auf seinen Grund hin die verbittertsten Partikularisten sich genöthigt sahen, die Einheit Deutschlands nach Außen offen als eine höchste Pflicht zu bekennen.

Ausland.

Wien, 17. Mai. Diejenigen würdigen Süddeutschen im Zollparlamente, deren Liebe zu Oesterreich gerade so weit reicht wie ihr Ultramontanismus, in ihren Prohibitivgelüsten aber bereits ein sehr wirksames Gegengewicht findet, hätten am 15. d. M. der Sitzung unseres Abgeordnetenhauses und der Annahme des neuen Handelsvertrages mit dem Zollvereine beiwohnen müssen. Diese verzwickten Gesellen, welche in der Politik nicht über den Standpunkt der Wühlhuber oder Heulmeier und in den materiellen Dingen nicht über den Kultus der engherzigsten Kirchthurmsinteressen hinauskommen, hätten denn doch eine kuriose Lehre erhalten, wie übel sie sich mit ihrer wahren oder vorgeblichen Ueberzeugung befinden, daß der neue Handelsvertrag die Bevölkerung Oesterreichs gegen Deutschland erbittern werde. Er wird im Gegentheile zur gegenseitigen Annäherung und Verschmelzung der Interessen viel mehr thun, als eine Gagern'sche Verfassung mit ihrem ewigen Bunde zwischen Oesterreich und Klein-Deutschland. Der Linzer Schiffsbauer Meyer, der so treffliche Worte sprach, ein 58jähriger Herr aus Altosen, ist ein rein praktischer Geschäftsmann und allen Theorien so durchaus unzugänglich, daß er im Finanzausschusse mit Pathos den Gedanken des Staatsbankerotts in seiner reinsten Gestalt vertritt. Das ist also kein Prinzipienreiter! Nein, der Mann, welcher 1834 seine Schiffswerfte in Linz anlegte und 1838 die ersten eisernen Schiffe auf der Donau baute, der jetzt die Türkei, Rumänien und Rußland mit Dampfschiffen versorgt, spricht ausschließlich auf Grund einer dreißigjährigen Erfahrung. Er sagt selbst, daß er sich um Freihandel und Schutzzoll in seinem Leben nicht gekümmert habe, daß er eben „nur in der Freiheit gefunden, was er gesucht habe, und unter dem Schutze elend verkümmert sein würde." So lange im Vormärz auf Eisen ein Schutzzoll von 4 fl. pro Centner und außerdem vor Erbauung der Eisenbahnen auf jedem Centner von Steiermark, Kärnthen und Böhmen nach Linz eine Fracht von 3 fl. gelastet habe, da sei die Eisen-Industrie „ruinirt" gewesen, nicht aber heute, wie das gewisse „Brandschriften" der dortigen Industriellen das Haus glauben machen wollten. Damals sei mit den steierischen und kärnthnerischen Gewerken absolut nicht zu reden gewesen, und erst als er (Meyer) ihnen gezeigt, daß er sich, koste es, was es wolle, sein Eisen auch trotz des viermonatlichen Transportes aus England kommen lasse, seien sie zu Kreuze gekrochen. Erst nach den Bruck'schen Reformen entstanden menschlichere Zustände, und als dann wieder Zeiten anbrachen, wo die Steierer kein Eisen lieferten, weil sie behaupteten, unter den herabgesetzten Zöllen nicht arbeiten zu können, da konnte Meyer die ersten Versuche machen, mit wohlfeil acquirirtem fremden Eisen auf Export zu arbeiten. „Nicht der Schutz hat mir geholfen, resumirte der Redner, und nicht die Diplomatie, für welche so ein Schiffbau nur eine gar unbedeutende Sache ist, nur die eigene Thätigkeit und der eigene Fleiß!" Nun, das ist einmal ein Freihändler wider seinen Willen, den man wenigstens nicht als hohlen Theoretiker abfertigen kann!

Paris, 17. Mai. Wie man dem „Moniteur" aus Madrid schreibt, werden sich der Graf von Girgenti und die Infantin Isabella nach Beendigung der dortigen Feste nach Rom und Wien begeben, um sich der Familie des Grafen vorzustellen. Von dort werden sie Paris und London besuchen, ehe sie im Verlauf des Sommers nach Madrid zurückkehren. Die Vermählung des neapolitanischen Prinzen mit der spanischen Infantin wird hier um so übler vermerkt, als man weiß, daß diese Verbindung in Rom angestiftet wurde, und man nicht umhin kann, den Eifer der päpstlichen Regierung für das Zustandekommen dieses Projektes mit der Verstimmung zu vergleichen, welche die Verheirathung des Prinzen Achill Murat mit der der griechischen Kirche angehörenden Prinzessin von Mingrelien in Rom hervorgerufen hat. — Wie der „Moniteur" meldet, hält sich Herr v. Seebach, der sächsische Gesandte, seit seiner Reise nach Italien, wo er seinen Hof bei der Vermählung des Prinzen Humbert vertrat, augenblicklich in Dresden auf. Bevor er sich wieder auf seinen Posten in Paris begiebt, ist ihm gestattet worden, einige Zeit in Rußland zuzubringen, um dort seine Güter zu besuchen. — Der französische Botschafter in Berlin, Herr Benedetti, wird, wie man hört, nächstens einen Urlaub erhalten, um sich nach Karlsbad zu begeben.

Paris, 18. Mai. Es scheint sicher zu sein, daß der Prinz Napoleon sich in den nächsten 14 Tagen nach Konstantinopel begiebt. Er geht jedoch nicht über Wien, sondern direkt (auf dem Seewege) nach der türkischen Hauptstadt. Ueber seine Reise nach Wien soll noch gar nichts entschieden sein. Er wird erst in Konstantinopel die darauf Bezug habenden Instruktionen erhalten. Mit dem Kaiser soll der Prinz jetzt wieder besser stehen. Zum wenigsten wohnt er heute Abend einem Diner an, das in den Tuilerieen stattfindet. Zu demselben sind auch geladen der Prinz Achilles Murat, seine junge Frau und deren Mutter, die Fürstin von Mingrelien. — Fürst Metternich, welcher hier zurück ist, hatte heute eine lange Konferenz mit dem Marquis de Moustier. Graf v. d. Goltz wohnte allen Unterredungen an, welche Lord Lyons, englischer Botschafter, und Herr Nigra, italienischer Gesandter, mit dem Marquis de Moustier Betreffs der tunesischen Frage hatten. Dieses erklärt sich daraus, daß Preußen ebenfalls 9 Millionen Franken in Tunis stecken hat. — Das „Pays" meldet: „Dem Kaiser, welcher letzten Samstag durch einen leichten Anfall von rheumatischen Schmerzen seine Gemächer und selbst das Bett hüten mußte, ging es bereits am Ende des Tages wieder besser."

— Die gütliche Beilegung der japanischen Angelegenheit, über die heute der „Moniteur" berichtet, kommt der Regierung gerade im jetzigen Augenblicke doppelt erwünscht: man kann jetzt eben keine neue asiatische Glorie gebrauchen, das Land will sparen, und selbst die sonst so gefügige Majorität des gesetzgebenden Körpers wird schwierig. Der „Moniteur" fügt, nachdem er die bekannten Thatsachen berichtet hat, hinzu, daß im ganzen Verlaufe des Streites Frankreich die lebhafteste Sympathie und Unterstützung bei den Vertretern der europäischen Mächte gefunden habe, da jeder die Solidarität der civilisirten Völker in jenen fernen Landen und gegenüber diesen verhältnißmäßig noch halben Barbaren fühle; jeder habe dem festen und gemäßigten Auftreten des französischen Gesandten Roche Gerechtigkeit widerfahren lassen und ihm, wie den französischen Offizieren, Zeichen der Hochachtung ertheilt.

Florenz, 14. Mai. Der Aufenthalt des Kronprinzen von Preußen in Italien hat die Allianzfrage aufs Neue geweckt; es ist in der Presse darüber ein Streit entbrannt, welcher nicht ohne Interesse ist. Die Blätter, welche die Ansichten nicht sowohl des Ministeriums als der „Consorteria" vertreten, „Opinione", „Nazione" und die Mailänder „Perseveranza" werfen der Opposition, für welche „Riforma" und „Diritto" das Wort führen, vor, die preußische Herrschaft zu wollen; wenn aber Herrschaft gegen Herrschaft in Frage stehe, erklären sie für ihren Theil, diejenige Frankreichs vorzuziehen, dessen Freundschaft allein Italien zum Ziel seiner Wünsche führen könne. Die Blätter der Opposition antworten darauf mit Recht, daß man nicht „Allianz" mit „Herrschaft" verwechseln dürfe; sie wollten für ihren Theil überhaupt Niemandes Herrschaft und sprächen sich darum für die preußische Allianz aus. Sie weisen auf die Ovationen hin, welche das italienische Volk aus freiem Antrieb dem Kronprinzen von Preußen entgegengebracht, während es die Anwesenheit des Prinzen Napoleon mit Gleichgültigkeit hingenommen habe. Der Kronprinz von Preußen habe seine kriegerische Befähigung auf dem Schlachtfelde bewährt: er wisse andererseits die Errungenschaft der Civilisation, Kunst und Wissenschaft zu schätzen. Dem Sieger von Sadowa, welcher den Italienern Venetien verschafft habe, dem Vertreter eines großen Volkes, dessen Eintritt in ein einheitliches Staatsleben ein Triumph jenes nationalen Prinzips sei, welches Italien für sich anrufe; dem Vertreter eines Staates, der trotzdem er Italiens Alliirter sei, noch niemals versucht habe sich in dessen innere Angelegenheiten einzumischen, noch jemals Italien gegenüber den Ton eines Beschützers angenommen habe — hätten jene freiwillig dargebrachten Huldigungen gegolten. Diese Citate könnte man durch zahllose ähnliche vermehren; aber, das Gesagte wird genügen, um eine Vorstellung von den Sympathien zu geben, welche der Aufenthalt des preußischen Thronfolgers in Italien geweckt hat, und von den tiefen Wurzeln, die sie bereits gefaßt haben. Der Kronprinz hat vor seiner Abreise dem ihm attachirt gewesenen General Graf Robilant und dem Major Boselli, welcher im Kriege von 1866 dem preußischen Hauptquartier beigegeben war, Dekorationen überreicht.

Florenz, 14. Mai. Die plötzlich in den Beziehungen zwischen der italienischen und der französischen Regierung eingetretene Spannung beschäftigt, für den Augenblick wenigstens, das von den Festen kaum ernüchterte Publikum äußerst lebhaft. Die Ur-

sache dieser Spannung ist in nichts Anderem zu suchen, als in der tunesischen Affaire. Frankreich wirft der italienischen Regierung vor, sich in dieser Frage von ihrem alten Verbündeten getrennt zu haben, um mit England und sogar noch weiter zu gehen als dieser Staat. Daher die Schwierigkeiten zwischen Paris und Florenz. Indessen ist dies doch nicht die einzige Ursache der eingetretenen Spannung; es giebt vielmehr noch zwei andere, die der oben bezeichneten allerdings nachstehen. Die erste ist, wie man als gewiß versichert, die Mittheilung, welche der Prinz Napoleon dem General Menabrea von dem Entwurfe einer Konvention gemacht hat, welche an die Stelle der vielberufenen Septemberkonvention treten sollte. Menabrea soll geantwortet haben, daß die italienische Regierung keinen Vertrag mit Frankreich in Betreff Roms unterzeichnen würde, so lange die französische Okkupation dauerte, die das italienische Nationalgefühl ganz unnützer Weise beleidigte, da der Papst von den Garibaldianern gegenwärtig Nichts und von Italien womöglichst noch weniger zu fürchten hätte. Frankreich, nicht daran gewöhnt, von Italien so energische Worte zu hören, glaubte ein Recht zu haben, sich dadurch etwas choquirt zu fühlen. Dazu kommt nun noch die mehrfach geschilderte Aufnahme, welche der Kronprinz von Preußen bei seinem Besuche in Italien überall gefunden. Es giebt also „schwarze Punkte" in den Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, doch darf man sich deshalb nicht ängstigen, denn die Wolke scheint keine beunruhigenden Proportionen annehmen zu wollen. Was Italien vornehmlich und mehr als jemals beschäftigt, ist seine finanzielle Lage, die jeder gewiß gern verbessern möchte, die aber die Deputirten durch ihre ebenso unaufhörlichen wie unnützen Diskussionen noch gefährlicher machen.

— Prinz Humbert und seine Gemahlin werden, wie es scheint, nicht nach Neapel gehen; man fürchtet, wie einige Personen behaupten wollen, eine feindliche Demonstration; obgleich indessen, wie zugegeben werden muß, eine bourbonische Adresse in den letzten Tagen in der Hauptstadt Süd-Italiens cirkulirte, so hat doch die Partei Franz des Zweiten den Adressenschwindel so übertrieben, daß dergleichen heute keinen Eindruck mehr macht. Am 25. erwartet man das neuvermählte prinzliche Paar von Genua aus in Venedig.

London, 18. Mai. Der Staatssekretär für die Kolonieen, der Herzog von Buckingham, empfing gestern eine Depesche von dem Gouverneur von Sydney, Earl Belmore, worin der Mordversuch auf den Prinzen Alfred ausführlich erzählt wird. Die That geschah bei einem ländlichen Picknick zum Besten einer wohlthätigen Stiftung für Seeleute. Der Prinz ging nach dem Frühstücke mit Sir W. Manning, dem Präsidenten jener Stiftung, über den offenen Festplatz und hatte ihm so eben eine Summe Geldes für die Stiftung eingehändigt, als der Mörder ihn aus einer Entfernung von zwei bis drei Schritten in den Rücken schoß. Der Prinz fiel, worauf der Mörder einen zweiten Schuß auf ihn abfeuerte, der aber versagte. Ein dritter Schuß wurde durch einen der Herbeieilenden abgelenkt und verwundete einen der Umstehenden. Der Mörder, O'Farrell, ist aus Dublin gebürtig und schon einige Zeit in Australien. Von allen Seiten sind Gratulations- und Ergebenheits-Adressen aus der Kolonie an den Prinzen eingegangen, dessen Antwort darauf die Journale veröffentlichen.

— Charles Dickens hat von seiner Rundreise in den Vereinigten Staaten, abgesehen von dem Lorbeerzuwachs, eine klingende Einnahme von mindestens 40,000 Pfd. St. heimgebracht. In der Londoner Presse wagt nur die „Saturday Review" über diese literarische Betriebsamkeit ein kleines Nasenrümpfen, fügt jedoch bei: Dickens habe sich auf solche Weise einigermaßen für den durch amerikanischen Nachdruck erlittenen Ausfall an Buchhändler-Honorar schadlos gehalten.

Athen, 9. Mai. Die Kammer wurde gestern von dem Könige in Person eröffnet. Der Eindruck, den die Ceremonie, so wie die Thronrede machten, ist im Ganzen kein günstiger. Dem Könige nimmt man es persönlich übel, daß er nur den orthodoxen Glauben der Königin als den Hauptgrund seiner Heirath angiebt, und findet, nicht mit Unrecht, daß er Angesichts der schönen jungen Frau einige herzliche Worte hätte sagen können und sollen über das Glück, das er in dieser Verbindung findet. Wie die Franzosen sagen: Quelques paroles bien senties. Die Ursache der Kammerauflösung und der Neuwahlen findet man zu wenig accentuirt, man vermißt den Ausdruck jenes Zustandes von Mißbehagen, welches unleugbar im Lande herrscht. — Dem alten Bulgaris nimmt man es übel, daß er, der einen verdienstvollen König verjagt — so urtheilt man jetzt — sich, um nur bei der Gewalt zu bleiben, vor einem jungen Könige beugt, der ziemlich stolz auftritt. Mit einem Worte, das Resultat der Kammereröffnung ist für den Augenblick ein allgemeines Mißbehagen.

Stockholm, 16. Mai. Die Thronrede, mit welcher der diesjährige Reichstag geschlossen worden ist, darf als eine sehr erfreuliche bezeichnet werden. Nach außen heißt es wörtlich: „Freundschaftliche Verhältnisse zu den fremden Mächten eröffnen uns die Aussicht eines ferneren Genusses aller der Wohlthaten, welche der Friede in seinem Schooße birgt." Nach innen wird gesagt: „Sie haben Maßnahmen für die Ordnung der Geldverhältnisse des Reichs getroffen, welche eine zweckmäßige Verwaltung der Staatsmittel erleichtern, und Ihre Berechnung der Staatseinkünfte versichert, daß Sie bei der nächsten Session kein Defizit vorfinden werden." Diese Eröffnungen sind nach vielen Seiten hin sehr günstig und für alle von hohem Werth, die sich im In- und Auslande um die schwedischen Staatsfinanzen mit Recht kümmern. — Die Nordpol-Expedition wird beschleunigt. Das Königliche Postdampfschiff „Sophia" ist zur Verfügung gestellt. Es wird vom Kapitän Frhrn. v. Otter kommandirt, unter ihm steht der Unterlieutenant Palander. Anfangs Juli geht die Expedition von Norwegen ab.

Pommern.

Stettin, 21. Mai. Der bekannte Wohlthätigkeitssinn unserer Einwohner bewährt sich auch jetzt wieder durch Gewährung namhafter milder Beiträge für die hinterbliebenen Familie des in Ausübung seines Berufes um's Leben gekommenen Feuerwehrmanns Raatz in anerkennender Weise. — Um der Familie indessen auch eine nachhaltige Hülfe zu Theil werden zu lassen, liegt es dem Vernehmen nach in der Absicht des Magistrats, bei den Stadtverordneten zu beantragen: „daß der Wittwe R. bis zu ihrer eventuellen Wiederverheirathung eine jährliche Unterstützung von 24 Thlr. und für jedes der 3 Kinder bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre ebenfalls jährlich 24 Thlr. Unterstützung gewährt werden." Es dürfte nicht zweifelhaft sein, daß dieser Antrag günstige Aufnahme bei den Stadtverordneten findet.

— Wie wir hören, wird im Hinblick auf das Brandunglück auf der Oberwiek beabsichtigt, in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten drei Anträge etwa folgenden Inhaltes einzubringen: 1) den Magistrat zu ersuchen, bei den zuständigen Behörden energische Schritte zu thun, um zu vermeiden, daß innerhalb der Umwallungen der Stadt auch selbst Seitens der Militärverwaltung größere Pulvervorräthe gelagert werden; 2) den Magistrat fernerweit zu ersuchen, Vorschläge wegen Bildung eines allgemeinen Pensionsfonds für solche Personen zu machen, welche bei irgend welcher Thätigkeit im allgemeinen kommunalen Interesse Beschädigungen erleiden, in Folge deren sie ganz oder theilsweise erwerbsunfähig werden und endlich 3) an den Magistrat das Ersuchen zu richten, bei der ad 2 gedachten Wirksamkeit beschädigte Personen vorzugsweise im städtischen Dienste anzustellen, resp. zu beschäftigen.

— Das Gerücht, daß auf der Brandstelle der Oberwiek, namentlich auf dem Stadlbergschen Grundstück, neuerdings noch Leichen von verunglückten Personen aufgefunden seien, hat sich nicht bestätigt.

— Mit der Besprengung des Weges nach Grünhof ist gestern begonnen; wir wollen hoffen, daß dieselbe bei warmer und trockener Witterung nicht nur hier regelmäßig fortgesetzt, sondern auch recht bald auf andere Theile im Innern der Stadt, wo sie nicht minder dringend nothwendig ist, ausgedehnt werde.

— Der Schützenverein der Handlungsgehülfen hat auf fünf Jahre vom 1. Oktober ab die erste Etage des Hauses Schulzenstraße 21 gegen eine jährliche Miethe von 1000 Thaler zum Ressourcenlokal gepachtet. Die Oekonomie wird, wie die „O.-Z." hört, Herrn Stephan übertragen.

Vermischtes.

— Die russische Propaganda in der Türkei ist nicht selten durch Geschenke von Kirchengeräthen, Gebetbüchern u. s. w. gefördert worden. Der Sultan hat jetzt dieses Beispiel nachgeahmt und der konstantinopolitanischen Bulgaren-Gemeinde ein prachtvoll gebundenes Evangelienbuch in der altslavischen Kirchensprache geschenkt. Unglücklicher Weise trägt der Deckel seinen Namenszug, weshalb die Priester sich weigern, das Buch in einer orthodoxen Kirche aufzulegen. Der Sultan soll einige tausend Exemplare davon haben herstellen lassen, die nun alle umgebunden werden müssen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Se. K. Hoh. der Kronprinz wird von seiner Inspektionsreise nach der Provinz Posen morgen in Potsdam zurück erwartet.

— Der bisherige preußische Gesandte v. Rehfues in Peking ist am 12. v. Mts. daselbst von dem Prinzen Kung empfangen worden und hat sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter des norddeutschen Bundes überreicht.

— Der Staatsgerichtshof hat heute Mittag in dem gegen die hier inhaftirten 22 Hannoveraner geführten Hochverrathsprozesse das Urtheil publizirt. Nur einer der Angeklagten, Freese, ist freigesprochen worden, 21 sind wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath verurtheilt worden, und zwar der Angeklagte Howald zu 1 Jahr 3 Monaten Einschließung, die übrigen zu 1 Jahr Einschließung.

— Die „Prov.-Corr." sagt: Die Arbeiten des Zollparlaments werden spätestens in den ersten Tagen der nächsten Woche beendigt sein. Der Reichstag des norddeutschen Bundes wird sodann vor dem Pfingstfest vermuthlich noch eine Sitzung halten und seine Berathungen sodann etwa am 4. Juni wieder aufnehmen. Man hofft, daß dieselben gegen den 20. Juni werden beendigt sein können.

— Der heutige Tag im Zollparlament gehört der Petroleumsteuer, die an der Spitze der Spezial-Diskussion der Tarifänderungen gestellt wurde, weil von ihrer Annahme resp Verweisung wahrscheinlich das Schicksal der ganzen Vorlage abhängt. Vorher äußert sich Bund-Komm. Delbruck ziemlich indifferent über diese Abweichung von der durch die Vorlage vorgeschriebenen Reihenfolge. Für die Petroleumsteuer sprachen von Thadden als Landwirth, der die Eisenzölle und Salzsteuer für das größte Uebel halten müsse; v. Patow, weil der Verbrauch des ländlichen Arbeiters von 10 Pfund jährlich, den er aus eigener Anschauung auf seinen Gütern konstatirt habe, demselben nur eine Last von 1½ Sgr. auflege, und die Regierung in ihrer Reform des Tarifs nicht behindert werden dürfe. Günther (Sachsen), weil eine Erhöhung der Matrikularbeiträge für die kleineren Staaten viel bedenklicher sei, als eine mäßige Besteuerung des Mineralöls, zumal nothwendigere Dinge, wie Brod, Fleisch und Salz besteuert wurden; endlich Gr. Bethusy-Huc, um den norddeutschen Bund zu stärken. — Gegen die Steuer sprechen Grumbrecht, Dr. M. Barth, Oehmichen und Lasker. Der Letztere bot den Regierungen im Namen seiner Partei eine die Finanzen des Vereins stärkende Reform der Zuckerzölle an, worauf die Petroleumsteuer mit 190 gegen 99 Stimmen verworfen wurde. (Dafür u. A. Meier (Bremen), dagegen v. Rothschild, Windthorst. Abwesend Prinz Albrecht, Graf Schwerin, Dr. Strousberg u. A.)

Kiel, 20. Mai. Nach den beim Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist die „Niobe" am 18. Mai von England nach Kiel in See gegangen.

Hamburg, 20. Mai. Der „Hamburger Correspondent" schreibt: Der ständige Ausschuß des Juristentages hat beschlossen, den diesjährigen Juristentag in Hamburg abzuhalten. Der Ausschuß hat bereits eine Anfrage deshalb nach hier ergehen lassen, welche zweifelsohne bejaht werden wird.

— Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten" aus Wien vom 19. Mai hat der Kaiser nach einem unter seinem Vorsitze abgehaltenen Ministerrathe die Sanktion der konfessionellen Gesetze vollzogen.

Paris, 19. Mai. Der „Avenir national" sagt, er wisse aus sicherer Quelle, daß der französische Botschafter Benedetti dem Kaiser von dem Besuche in Berlin, zu welchem derselbe vom Könige im vorigen Jahre eingeladen sei, abgerathen habe. Benedetti befürchtet, daß die Aufnahme des Kaisers Seitens der Bevölkerung nicht freundlich sein würde.

— Die „France" sagt, Benedetti habe einen Urlaub auf einige Wochen zu einer Reise nach Karlsbad erhalten. — Dasselbe Blatt sagt bei Erwähnung der vom Grafen Bismarck am 18. im Zollparlament gemachten Aeußerung: Eine Berufung an den Patriotismus würde ein Mittel sein, in Deutschland eine Unruhe und Reizbarkeit zu unterhalten, welche durch die Ereignisse nicht gerechtfertigt werden. Keine Macht versuche, Deutschland einzuschüchtern, vielmehr sei es Deutschlands Aufgabe, keine Unruhe zu erwecken und einen Beweis seiner Mäßigung abzulegen.

Paris, 20. Mai. Der Kaiser wird sich auf eine Einladung des Gemeinderaths von Rouen am 31. d. M. zu einem kurzen Aufenthalt nach Rouen begeben. Anfangs Juli werden Kaiser und Kaiserin gutem Vernehmen nach die Ausstellung in Havre besuchen.

Florenz, 19. Mai. In Folge Königlicher Anordnung wird der Kronprinz von jetzt ab regelmäßig den Ministerkonseils beiwohnen.

London, 20. Mai. Die Königin ist in Balmoral angelangt. — In Leeds ist die Ausstellung mit großer Feierlichkeit eröffnet. Abends war die Stadt zu Ehren des Prinzen von Wales glänzend illuminirt.

Stockholm, 19. Mai. Der König wird sich am Freitag nach Schonen begeben, jedoch vor Pfingsten wieder zurückkehren. Karl Johann Rooth ist zum schwedischen Konsul in Kiel ernannt worden.

Washington, 9. Mai. Das Haus der Repräsentanten hat das Gesetz angenommen, durch welches der frühere Rebellenstaat Arkansas zum Kongreß zugelassen wird, jedoch unter der Bedingung, daß die Konstitution des Staates nicht abgeändert werde, um die gegenwärtigen Wähler auszuschließen.

Naturwissenschaftliches.

(Das Faulen der Früchte.) Das Faulen der Früchte wurde lange Zeit für eine einfache chemische Veränderung derselben, für ein Uebermaß der Reife angesehen; gleichwohl kann man vollständig reife Früchte mit der nöthigen Vorsicht aufbewahren, ohne daß sie faulen, und andererseits beobachtet man diese Veränderung an noch völlig unreifen Früchten. Herr Davaine unterzog daher diese Erscheinung einer besonderen Untersuchung und gelangte zu nachstehenden Resultaten über das Wesen dieses Prozesses.

Zunächst stellte er fest, daß die eigentliche Fäulniß der Früchte durch die Entwickelung eines mikroskopischen Pilzes bedingt ist, dessen Fäden stets in den kranken Theilen angetroffen werden; und zwar sind es die beiden am häufigsten in der Luft verbreiteten Pilzarten Mucor mucedo und Penicillum glaucum, welche, wie bei den gewöhnlichen Schimmelbildungen, auch bei dieser Veränderung der Früchte die Hauptrolle spielen.

Die durch diese Pilze entstandene Veränderung kann auf gesunde Früchte übertragen werden, doch nur, wenn eine Stelle von der Oberhaut entblößt ist. Vollständig unverletzte Früchte konnten in faulende ganz hineingelegt werden, ohne daß sie angesteckt wurden, während die geringste Verletzung der Oberhaut für die Ansteckung ausreichte. Die Pilze oder ihre Sporen dringen durch diese Stelle ein und entwickeln sich sehr schnell in dem Innern der Frucht, die dann dem Fäulnißprozeß verfällt. — Je dünner die Schale der Frucht ist, desto geringer ist der Schutz, den sie gegen das Eindringen der Pilze gewährt.

Für die Entwickelung der das Faulen der Früchte bedingenden Pilze sind aber Zutritt der Luft und Feuchtigkeit nothwendige Bedingungen. Luftabschluß hat in den Versuchen von Davaine die Entwickelung der Pilze und den Fortschritt der Fäulniß sehr verlangsamt; und in ganz trockener Luft blieben sogar mit Mucor- und Penicillum-Sporen geimpfte Aepfel vollkommen gesund.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 20. Mai. Vormittags. Angekommene Schiffe: Gute Hoffnung, Heydemann von Colberg. Chanticleer (SD), Wardhaugh von London. Ariel (SD), Askew von Hull. Astrea (SD), Vermeulen von Amsterdam. 2 Segelschiffe und 1 Dampfer im Ansegeln. Wind: SO. Strom ausgehend. Revier 14½ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 20. Mai. Weizen-Termine höher. Roggen-Termine eröffneten heute etwas niedriger unter gestrigen Schlußpreisen, befestigten sich alsdann im Verlauf bei guter Kauflust, so daß eine Besserung von ca. 1 Thlr. pr. Wspl. eintrat, wovon schließlich wieder ½ Thlr. verloren ging. Das anhaltende trockene Wetter mag wohl zu reger Kauflust beigetragen haben, indem von vereinzelten Gegenden Klagen hierüber eingelaufen sind. Schluß matter. Gek. 7000 Ctr. Hafer-Termine behauptet. Gek. 2400 Ctr.

Für Rüböl fanden nur wenige Geschäfte statt, weshalb auch in den Notirungen keine Aenderung eingetreten ist. Gek. 600 Ctr. Spiritus unterlag kleinen Schwankungen; im Ganzen bestand eine feste Stimmung und im Preise ca. ⅙ Thlr. höher. Gek. 20,000 Qrt.

Weizen loco 84—105 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Mai 86 Rt bez, Mai-Juni 79½ Rt bez., Juni-Juli 77½, 78 Rt bez., Juli-August 74½, 75½, 75 Rt bez., Sept.-Okt. 71, 70½, ¾ Rt bez.

Roggen loco 76—80pfd. 59½, 60½ Rt pr. 2000 Pfd. bez, pr. Mai 58¾, 59⅝, ¼ Rt bez., Mai-Juni 58½, 58, 59½, 58¾ Rt bez., Juni-Juli 58, 57½, 59, 58¼ Rt bez., Juli-August 55½, 56¼, 55¾ Rt bez., September-Oktober 54, 54⅞, ½ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0 6—6⅙ Rt, Nr. 0 und 1 5⅔—6 Rt, Roggenmehl Nr. 0 4⅔, 5 Rt, Nr. 0 u. 1 4⅓, 4⅔ Rt Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. Mai 4⅓ Br., Mai-Juni und Juni-Juli $4\frac{11}{24}$, $\frac{5}{12}$ bez. u. Gd., 4⅓ Br., Juli-August $4\frac{1}{12}$ bez. u. Gd., Sept.-Oktober $4\frac{1}{12}$ bez. u. Br., 4 Gd., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 45—56 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 30—35 Rt pr. 1200 Pfd., pr. Mai 31 Rt nom., Mai-Juni u. Juni-Juli 31 Rt bez., Juli-August 29, 28¾ Rt bez., Sept.-Oktbr. 26½, 26¾, ½ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 70—74 Rt, Futterwaare 63—67 Rt

Rüböl loco 9¾ Rt, pr. Mai u. Mai-Juni $9\frac{17}{24}$ Rt bez., Juni-Juli 9⅞ Rt bez., Juli-August $9\frac{11}{12}$ Rt Br., September-Oktober $10\frac{1}{24}$, 10, $\frac{1}{24}$ Rt bez.

Leinöl loco 12⅓ Rt

Spiritus loco ohne Faß $18\frac{11}{24}$, $\frac{13}{24}$ Rt bez., pr. Mai $18\frac{1}{12}$, ⅛, ¼ Rt bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 18, ⅛, ¼ Rt bez., Juli-August 18¼, $\frac{13}{24}$, ½ Rt bez., August-September $17\frac{7}{12}$, ⅝, ¾ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die heutige Börse bot abermals fast keine schärfer hervortretenden Momente, der Hauptzug war wieder die herrschende Geschäftsstille und die aus derselben hervorgehenden Stagnationen der Course.

Wetter vom 20. Mai 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	9,3 R.,	Wind SSW
Brüssel	16,8 R.,	„ O	Königsberg	8,6 R.,	„ SO
Trier	11,6 R.,	„ NO	Memel	7,2 R.,	„ SO
Köln	17,3 R.,	„ SO	Riga	— R.,	„ —
Münster	12,2 R.,	„ O	Petersburg	6,7 R.,	„ NW
Berlin	12,1 R.,	„ O	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	9,3 R.,	„ OSO	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	7,7 R.,	„ SW
Breslau	8,6 R.,	Wind SO	Stockholm	9,8 R.,	„ —
Ratibor	9,0 R.,	„ N	Haparanda	6,4 R.,	„ NO

Die nächste Nummer unsrer Zeitung erscheint morgen Abend.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	37¼	bz
Altona-Kiel	9	4	111¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	102	B
Bergisch-Märkische	8	4	131	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	211½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	75⅞	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96¾	bz
Berlin-Hamburg	9	4	166	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	63½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	116¾	bz
Brieg-Neisse	5½	4	94⅜	bz
Cöln-Minden	9 1/13	4	133	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	88½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	91¼	G
do. do.	5	5	93¼	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90½	G
Löbau-Zittau	—	4	48¾	bz
Ludwigshafen-Berb.	10⅚	4	149¾	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	162½	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	211	G
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	130	bz
Mecklenburger	3	4	72½	bz
Münster-Hamm	4	4	90	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	77¾	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4¾	4	75	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	186	bz
do. Lit. B.	12	3½	165½	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	148⅓	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76⅜	bz
Rheinische	6½	4	118½	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29⅞	bz
Russische Eisenbahn	5	5	81½	B
Stargard-Posen	4½	4½	93¾	G
Südöster. Bahnen	7½	5	101½	bz
Thüringer	7⅔	4	134½	G
Warschau-Wien	—	5	60½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	G
do. II. Em.	4	83	B
do. III. Em.	4½	89½	G
Aachen-Mastricht	4½	77½	G
do. II. Em.	5	82¾	B
Bergisch-Märkische I.	4½	96	G
do. II.	4½	94½	G
do. III.	3½	78	bz
do. Lit. B.	3½	78	bz
do. IV.	4½	93½	B
do. V.	4½	90⅛	B
do. VI.	4½	88⅞	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I	4	83	G
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	90¾	G
do.	4½	97	G
do. Lit. B.	4½	95¼	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	90¼	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	G
do. C.	4	84¾	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83⅝	bz
do. III. Em.	4	83⅜	bz
do. IV. Em.	4½	94¾	G
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	91¼	G
Cöln-Minden	4½	97½	B
do. II. Em.	5	101⅞	B
do. do.	4	84½	G
do. III. Em.	4	83¼	G
do. do.	4½	93¼	G
do. IV. Em.	4	83¾	G
do. V. Em.	4	83¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82¼	G
do. III. Em.	4½	90	B
do. IV. Em.	4½	88¼	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82¾	G
Lemberg-Czernow	5	67	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¾	B
do.	4½	94⅛	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68¼	G
do.	4½	91	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87⅝	G
do. II.	4	85	bz
do. conv. I. II.	4	88	G
do. III.	4	84¾	B
do. IV.	4½	94¾	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99⅞	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	78½	B
do. C.	4	85¼	G
do. D.	4	85¼	G
do. E.	3½	78	B
do. F.	4½	93½	G
do. G.	4½	92⅛	B
Oesterr.-Französisch	3	261½	bz
do. neue	3	259½	bz
Rheinische	4	83½	G
do. v. St. gar.	3½	78¼	bz
do. III. Em. 58/60	4½	91½	bz
do. 1862	4½	91½	bz
do. v. St. gar.	4½	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92¾	bz
do. II.	4½	92¾	bz
Mosko-Rjäsan	5	86½	bz
Rjäsan-Kozlow	5	80¼	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90¾	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	92½	bz
do. III.	4½	92½	bz
Südösterr. Staatsb.	3	214½	bz
Thüringer	4	88	B
do. III.	4	—	B
do. IV. Em.	4½	96¼	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¼	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103½	bz
Staatsanleihe div.	4½	95½	bz
do. do.	4	88½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	116⅜	bz
Kurhessische Loose	—	56⅜	bz
Kur-N. n. Schuld	3½	79	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102½	bz
do.	4½	97	bz
do.	3½	77⅞	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101¼	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77	bz
do. neue	4	86⅛	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	84	B
do.	4½	90⅝	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75⅝	bz
do. neue	4	85¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	85½	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¼	bz
do. neue	4	81¾	bz
do. neueste	4	—	bz
do.	4½	91½	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¾	B
Pommersche	4	90¼	bz
Posensche	4	89½	G
Preußische	4	89⅜	G
Westphälisch-Rhein.	4	91½	bz
Sächsische	4	92¼	bz
Schlesische	4	91¾	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅝	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29⅜	G
Baierische Präm.-Anl.	4	100	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93½	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	106	G
Schwedische Loose	—	10¼	G
Oesterr. Metalliques	5	48½	B
" National-Anl.	5	53¾	bz
" 1854er Loose	4	65	G
" Credit-Loose	—	76¼	G
" 1860er Loose	4	69¾	bz
" 1864er Loose	—	49¼	bz
" 1864er Sb.-A.	5	59	G
Italienische Anleihe	5	48⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84⅝	bz
do. 1864 engl.	5	88	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	113½	bz
do. 1866	5	111¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	65¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	B
Amerikaner	6	77	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3	143⅛	bz
Hamburg kurz	2	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2	150⅞	bz
London 3 Mon.	3	6 23¾	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	86½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92	bz
do. 3 Mon.	7	91⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅞	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12¼ G	Goldkronen	9 11½ G
do. ohne R.	99¾ bz	Napoleons	5 12¾ bz	Gold p. Zollpf.	469 bz
Oest.Nt. öst.W.	87 7/16 bz	Louisd'or	112½ G	Friedrichsd'or	113¾ bz
Russ. Bankn.	83½ bz	Sovereigns	6 24½ G	S[illegible]r	29 25 G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
" Handels-Ges.	8	4	117½	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	70	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99¼	B
Bremen	8	4	114	B
Coburg, Credit-	4	4	72¼	G
Danzig	8	4	106½	bz
Darmstadt, Credit-	4½	4	88⅞	G
" Zettel-	4	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
" Gas-	11	5	158¾	bz
" Landes-	7½	4	87¼	B
Disconto-Commund.	8	4	113⅞	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138	bz
Genf, Credit-	0	4	25	bz
Gera	7⅜	4	96½	G
Gotha	5	4	92	B
Hannover	5⅙	4	84¾	G
Hörder Hütten-	—	5	115½	G
Hypotb. (O. Hübner)	12	—	107¼	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7⅛	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	98	B
Luxemburg	6	4	92½	B
Magdeburg	5	4	95¾	G
Meiningen, Credit-	6	4	95	bz
Minerva Bergw.-	0	5	36	bz
Moldau, Credit-	0	4	25	G
Norddeutsche	8½	4	119	B
Oesterreich, Credit-	5	5	81⅝	bz
Phönix	—	5	123½	B
Posen	7½	4	102	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅙	4½	152	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	86	G
Rostocker	7	4	113	G
Sächsische	6¾	4	114	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	114¼	G
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4¼	4	85¾	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101¼	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Otto Wehner (Platvitz). — Eine Tochter: Herrn E. Künstler (Stettin). — Herrn Paul Thorenz (Stettin).

Gestorben: Partikulier J. E. Valentin [76 J.] (Stettin). — Sohn Johannes [1 J.] des Herrn Th. Gramtz (Stettin). — Herr Julius Wegner (Stettin). — Hr. A. Klopke [37 J.] (Cöslin). — Töchterchen Margarethe des Herrn H. Rauch (Cöslin). — Frau des Schneidermeisters Herrn J. Dahl (Colberg). — Major a. D. H. F. Billroth [70 J.] (Greifswald). — Frl. Marie Tietz [48 J.] (Stralsund). — Frau Mar e Geerds geb. Bamberg (Dargast). — Appellationsgerichts-Rath Dr. B. Delbrück [51 J.] (Greifswald). — Rentier J. Boldt [73 J.] (Gristow).

Todes-Anzeigen.

Heute Nachmittag gegen 4 Uhr erlösete Gott unsere liebe, theure Tante, Fräulein **Auguste Radeke** von ihren langen Leiden. Dies zeigen hierdurch um stilles Beileid bittend an

Stettin, den 19. Mai 1868.

Die Geschwister **Wolfram.**

Den am 16. d. M. früh 3 Uhr in Baden-Baden erfolgten sanften Tod der verwittweten Frau Generalin

Louise v. Bonin, geb. v. Kamtz,

zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch statt jeder weiteren Mittheilung ergebenst an

Die Hinterbliebenen.

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier.

Neustadt, Impflokal: Schullokal, Elisabethstraße Nr. 12.

Mittwoch, den 27. Mai. Besichtigung der am 20. Mai geimpften, Impfung der Kinder aus der Friedrichsstraße, Artilleriestraße, Bergstraße, Lindenstraße.

Mittwoch, den 3. Juni. Besichtigung der am 27. Mai geimpften Kinder.

Alt-Torney, Neu-Torney und Friedrichshof, Impflokal: Turnerstraße Nr. 12 im Schulhause.

Sonnabend, den 23. Mai. Impfung der Kinder aus der Turnerstraße u d Grünstraße.

Sonnabend, den 30. Mai. Besichtigung der am 23. Mai geimpften und Impfung der Kreckowerstraße, Alleestraße, Querstraße, Charlottenthal und Alt-Torney wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 6. Juni. Besichtigung der am 30. Mai geimpften Kinder.

Oberwiek, Galgwiese, Mühlenberg, Bäckerberg und Fort-Preußen, Impflokal: Schulhaus, Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße Nr. 3c.

Mittwoch, den 17. Juni. Impfung der Oberwiek Nr. 1—60 wohnenden Kinder.

Mittwoch, den 24. Juni. Besichtigung der am 17. Juni geimpften, Impfung der Oberwiek Nr. 61—90, Mühlenberg, Galgwiese, auf dem Bäckerberge, Fürstenstraße und Fort-Preußen wohnenden Kinder.

Mittwoch, den 1. Juli. Besichtigung der am 24. Juni geimpften Kinder.

Pommerensdorfer Anlage, schwarzer Damm u. s. w., Impflokal: Schullokal, Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße Nr. 3c.

Sonnabend, den 20. Juni. Impfung der am Schwarzen Damm u. Pommerensdorfer Straße von Nr. 1 bis incl. 14 wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 27. Juni. Besichtigung der am 20. Juni geimpften und Impfung der Pommerensdorferstraße von Nr. 15 an, Apfel-Allee, Verbindungsstraße, Chausseestraße wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 4. Juli. Besichtigung der am 17. Juni geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr **Dr. med. Harenberg.**

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Ein Hôtel oder eine feine Restauration, welche mit 1000 *Rt.* zu übernehmen ist, wird ohne Einmischung eines Dritten zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten sind unter Nr. **100** der Expedition d. Bl. franco einzusenden.

Stettin, den 18. Mai 1868.

Oeffentliche Impfungen im III. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen im III. Polizei-Revier finden nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in dem Schullokale Mädchenfreischule auf dem Johannishofe, Nachmittags 4 Uhr, in folgender Reihe statt:

Sonnabend, den 23. Mai. Impfung der Kinder aus der Baumstraße, vom Bollwerk, aus der großen Domstraße, Fischerstraße, vom Fischmarkt, aus der Frauenstraße.

Sonnabend, den 30. Mai. Besichtigung der am 23. Mai geimpften und Impfung der Fuhrstraße, Heumarkt, Junkerstraße, Klosterhof, Langebrückstraße, Mittwochstraße wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 6. Juni. Besichtigung der am 30. Mai geimpften und Impfung der Kinder vom Neuenmarkt, aus der Hühnerbeinerstraße, großen und kleinen Oderstraße, Schuhstraße, vom Schweizerhof und von der Unterwiek.

Sonnabend, den 13. Juni. Besichtigung der am 6. Juni geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr **Dr. med. Jütte.**

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 8. Mai 1868.

Verpachtung von Wasserjagden.

Die am 1. Juni cr. pachtlos werdenden Jagden auf fiskalischen Gewässern des Odergebietes sollen in nachstehenden Bezirken, nämlich:

1. zwischen den vom Thurme zu Greifenhagen bis zum Thurme von Mescherin einerseits und von der Clebow'schen Untermühle bis zur Hohenzahden'schen Windmühle andererseits zu ziehenden Linien, jedoch mit Ausschluß des von der Schifffahrt frequentirten Haupt-Oderstromes,
2. zwischen der letzteren ad 1 gedachten Begrenzung einerseits und dem Fahrdamm zwischen Stettin und Alt-Damm andererseits, jedoch mit Ausschluß der Richtkahnfahrt, der kleinen Reglitz, des Brünkener Stromes und des von der Schifffahrt frequentirten Haupt-Oderstromes,
3. auf dem Dammschen See, soweit der mittlere Wasserstand reicht, und im Anschluß daran auf der großen Reglitz vom Fahrdamm zwischen Stettin und Alt-Damm bis zu ihrem Ausfluße in den Dammschen See,
4. zwischen den vom Ausfluß des Swantenstromes in die Richtung von Gotzlow einerseits und von Schelwin nach Kamelsberg andererseits zu ziehenden Linien mit Einschluß der Wopwap, (auch Wopage genannt), jedoch mit Ausschluß des von der Schifffahrt frequentirten großen Oderstromes,

auf fernere 6 Jahre, und zwar vom 1. Juni cr. ab, bis ultimo Mai 1874 meistbietend im Auftrage Königlicher Regierung verpachtet werden, wozu Termin auf

Montag, den 25. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Schützenhause mit dem Bemerken anberaumt wird, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine zur Kenntniß gebracht werden sollen, auch schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Der Forstmeister **Mangold.**

Alt-Damm, den 8. Mai 1868.

Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtschule ist die mit einem Gehalte von 200 *Rtl.* dotirte unterste Lehrerstelle vacant, die möglichst schnell besetzt werden soll.

Bewerber wollen sich deshalb unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst bei uns melden.

Der Magistrat.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18 Juni 1868 **Originalloose** 1. Klasse à *Rt.* 3. 13 *Sgr.*, getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Musikalien-Abonnement

für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen bei

E. Simon,
früher **Bote & Bock,**
Breitestrasse 29—30 „Hôtel Drei Kronen".

Freitag, den 22. Mai:

Vocal- und Instrumental-Concert

im Saale der Loge in der **Neustadt** unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Dr. Krause** und des Herrn Kapellmeisters **Fr. Orlin** mit seiner Kapelle.

Programm:

Erster Theil:

1. Ouverture zu „Oberon". — Weber.
2. Adelaïde (auf vielseitigen Wunsch). — Beethoven.
3. a) Kirchenarie von Stradella für Piano übertragen.
   b) Große Polonaise (As-dur). — Chopin.
4. Abend-Empfindung für Tenor. — Mozart.

Zweiter Theil:

5. Ouverture zu „Rienzi". — R. Wagner.
6. a) Abschied Op. 10 } für Tenor. — Josephine Lang.
   b) Das erste Veilchen } — F. Mendelsohn.
7. a) Garotte mit 6 Variationen.
   b) Gebet der Elisabeth (Tannhäuser) Concert-Paraphrase. — Dr. Krause.
8. Erlkönig für Tenor. — Schubert.

Anfang 8 Uhr.

Billets à 20 *Sgr.* bei den Herren **Dannenberg & Dühr, Prütz & Maurl, Simon, Dietze & Thomas** und an der Kasse.

Hans Schleich.

Großes Vokal- u. Instrumental-Concert in Grabow a. O.

Am Dienstag, den 26. d. M., wird der hies. Gesangverein unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten, des Herrn Concertmstr. Reißner und der ganzen Kapelle d. 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 unter pers. Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Capellmstr. Stöv-sand, im Lokale des Herrn Deinzer zum Besten der Kinderherberge ein gr. Vocal- u. Instrumental-Concert veranstalten. Entree à Person 5 *Sgr.*, an der Kasse 7½ *Sgr.* — Anfang präc. 7½ Uhr. — Billets bei Herrn **Baars,** Burgstraße 17 in Grabow und in der Tabacks-Handlung der Herren **Köhlau & Silling,** kl. Domstraße in Stettin. — Bei günstiger Witterung findet das Concert im Freien statt.

Grabow, den 20. Mai 1868.

Der Vorstand.

Ersparniß an Zeit und Geld.

Wer irgend etwas in eine oder mehrere Zeitungen zu inseriren beabsichtigt, der wende sich an die **Zeitungs-Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Berlin, Friedrichsstraße Nr. 60.** Durch dieses Institut werden bekanntlich Annoncen in sämmtliche existirende Zeitungen ohne Preiserhöhung, ohne Porto oder Provisionsanrechnung prompt expedirt. Beleg über jedes Inserat. Compl. Insertionstarif pro 1868 gratis und franco.

Russische Bettfedern und Daunen in 1/1, ½ u. ¼ Pfd sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Soolbad Arnstadt in Thüringen,

welches seit einer Reihe von Jahren in Folge seiner vorzüglichen Wirkungen, guten klimatischen Verhältnisse und gesunden Lage am Eingange des Thüringer Waldes rühmlichst bekannt geworden ist, eröffnet seine diesjährige Saison Mitte Mai. — Eisenbahnverbindung ist direkt.

Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft

Das Direktorium des Soolbade-Vereins.

Glücks-Offerte.

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich gestattet.

Nur 2 Thlr.

kostet ½ **Original-Loos** (nicht Promesse) zu der am

11. Juni d. J.

beginnenden

Großen Geldverloosung.

Haupttreffer: Pr. Ct. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 2 mal 2500, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400, 5 mal 300, 155 mal 200, 229 mal 100, 11,450 mal 47 Thlr. rc. rc.

Ein ganzes Originalloos kostet Thlr. 4.
Ein halbes " " " 2.
Ein viertel " " " 1.

Fast in jeder Verloosung erhält unser Debit die größten Haupttreffer, so daß solcher mit Recht der

Allerglücklichste

genannt wird.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen oder gegen Postvorschuß führen wir prompt und verschwiegen aus und senden jedem Interessenten sofort nach Entscheidung amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder zu.

Adolph Lilienfeld & Co.,
Bank- u. Wechsel-Geschäft
Hamburg.

Wollene Männer-, Frauen- und Kinderstrümpfe sind stets vorräthig; ebenso jetzt eine Partbie baumwollener Männerstrümpfe. Es wird, bei der großen Noth, dringend um Abnahme gebeten. Bestellungen aller Art werden angenommen Roßmarkt 6, 2 Tr.

Der Verein für entlassene weibliche Gefangene.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 21. Mai 1868.
Zum 4. Male:
In Saus und Braus.
Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Jacobsohn und R. Hahn. Musik von G. Michaelis.

Freitag, den 22. Mai.
Vorstellung im Abonnement.
Zum 1. Male:
Das erste Mittagsessen.
Lustspiel in 1 Akt.
Vorher:
Sie schreibt an sich selbst.
Lustspiel in 1 Akt.
Zum Schluß (neu einstudirt):
Zehn Mädchen und kein Mann.
Komische Operette in 1 Akt.

Vermiethungen.

Roßmarktstraße Nr. 4, 3 Tr. hoch, ist eine Wohnung von sechs heizbaren Stuben und Mädchenkammer mit großen Wirthschaftsräumen zum 1. Juli incl. Gas und Wasserleitung für 220 Thlr. zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

1 möblirte Stube
ist Bollwerk Nr. 1 (Handelshalle), Hinterhaus rechts 1 Tr. an 1 oder 2 Herren zum 1. Juni billig zu vermiethen.

In der Handelshalle ist das nach vorne belegene Eck-Comtoir Nr. 12 zum 1. Juli anderweitig zu vermiethen.
Marggraf.

Grünhof, Mühlenstraße 12 d.
ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung und Garten, 1 Treppe hoch, zum 1. Juli, auch als Sommerwohnung, zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Leiste.**

In den Vereins-Speichern Nr. 31–33 sind einige als Packhofs-Niederlage bisher benutzte Remisen zum 1. Juni anderweitig zu vermiethen.
Friedr. Marggraf.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.
In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vor und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.